

Heute kann eine Ansichtskarte als interessanter Beleg aus Freiberg in Sachsen vorgestellt werden, der nicht nur einen bergbaulichen Bezug hat, sondern auch ein Projekt zum Umweltschutz bildlich darstellt, wie man ihn am Ende des 19. Jahrhunderts für richtig hielt, ohne damals unsere moderne Wortschöpfung schon zu kennen.

Bekanntlich versuchte man in den Bergbaurevieren, so auch im Erzgebirge, das geförderte Erz möglichst in Grubennähe zu verhütten, um die Wege der aufwändigen Massentransporte von der Grube zur Hütte so kurz wie möglich zu halten. Ein solcher Hüttenstandort wurde seit 1612 auch in Halsbrücke, ca. 5 km nördlich von Freiberg, angelegt. Der Standort entwickelte sich rasch zu einem Verhüttungszentrum für Buntmetalle. Man merkte, dass der metallurgische Prozess eine Reihe Giftstoffe mit schädlichen Auswirkungen auf die Menschen und die Umwelt freisetzte. Das betraf insbesondere die Gewinnung und Verarbeitung von Blei. Um hier Abhilfe zu schaffen, errichtete man vorrangig zur Abführung der giftigen Gase ab 1888 einen Schornstein, der mit 140 m Höhe damals der höchste Schornstein der Welt war und im Volksmund schnell die Bezeichnung „Hohe Esse“ erhielt. Die Inbetriebnahme erfolgte im April 1890. Im Juli 1890 erfolgte der Eisenbahnanschluss von Halsbrücke in Richtung Freiberg. Nun konnten die erforderlichen Massentransporte auf der Schiene preiswert abgewickelt werden und der neue Schornstein durfte „rauchen“. Vergessen wir nicht, dass rauchende Schornsteine bis vor wenigen Jahrzehnten als ein sichtbares Zeichen für Industrialisierung und damit für Fort-



schritt angesehen wurden. So ändern sich die Zeiten.

*Die Ansichtskarte hat der Verlag von Bruno Richter in Freiberg unter Nr. 225 herausgegeben, sie wurde im vorliegenden Fall im Jahr 1912 verwendet.*

Vielleicht möchten auch Sie den Lesern gerne einen „besonderen“ oder „interessanten“ Beleg vorstellen. Die Redaktion freut sich über jede Nachricht von Ihnen.